

## Jesus schweigt – warum?

Dr. phil. Martha von Jesensky (2020)

Der Völkerapostel *Paulus* sagt: „Ziehet aus den alten Menschen mit seinen Taten und ziehet an den neuen Menschen, der neu geschaffen wird zur Erkenntnis nach dem Bilde dessen, der ihn schuf“.

(„ ... *exspoliantes vos veterem hominem cum actibus suis, et induentes novum eum, qui renovatur in agnitionem secundum imaginem eius, qui creavit illum.* »)

Diese Worte des Paulus weisen den Weg, auf den alle Gläubigen gehen müssten, die das Ziel erreichen wollen, zu dem Gott alle Menschen berufen hat. In ihnen ist das „Programm“, der ganze Werdegang zu einem *übernatürlichen Leben* aus Gott enthalten, das die Gläubigen, wenn sie ernsthaft Gott suchen, durchlaufen sollen.

Das ist leicht gesagt, aber nicht auf Anhieb zu „leben“. Denn ohne ein echtes Bedürfnis nach solchem Leben nützt auch das erhabenste Vorhaben nicht. So verstanden müsste am Anfang eines **christlichen Lebens** die *Sehnsucht* stehen, eine **innere Bereitschaft** den „alten Menschen ausziehen“ und vom Grund auf ein „*Anderer-werden-zu-Wollen*“.

Nun auch der nicht religiöse Mensch kennt den Willen, sich zum Guten zu verändern. Auch er kann ein sittlich Hochstrebender sein und sich bewusst der Notwendigkeit seiner Arbeit an sich selbst. Ohne diese gäbe es ja überhaupt kein geistiges und moralisches Wachstum.

Aber etwas ganz Neues beginnt dort, wo dem Menschen seine *übernatürliche Herkunft*, seine metaphysische Situation aufgeht und er zur Hoffnung auf ein ewiges Leben erwacht. Er wird

sich der tiefen Wunde, die seiner menschlichen Natur durch die Erbsünde geschlagen wurde (Abkehr von Gott) bewusst und beginnt durch Reue zu begreifen, dass er erlösungsbedürftig ist. Der so Bekehrte erkennt, dass er die Schuld, die ihn von Gott trennt aus eigener Kraft nicht tilgen kann, und dass ihm sein guter Wille und Bemühung die Schönheit seines ursprünglichen paradiesischen Zustandes nicht wieder verleihen kann. In ihm erwacht daher die tiefe Sehnsucht nach dem Erlöser, der aus **göttlicher Kraft** den Abgrund, der ihn von Gott trennt, überbrückt. (Vgl. Dietrich von Hildebrand 1940 S. 11-12)

## Das Antlitz der göttlichen Kraft.

Seit Anfang der Menschheitsgeschichte und durch den ganzen Alten Bund hindurch, bis heute, klingt diese Sehnsucht: „O Gott, stelle uns wieder her; zeige **uns dein Antlitz** und wir werden gerettet sein“. (Psalm 79,4)

(Deus, converte nos: et ostende faciem tuam, et salvi erimus)

Es entsteht also beim Betroffenen ein starkes Bedürfnis nach „Wiedergutmachung“, nach einer Umwandlung, die ihn befähigt vor Gottes Antlitz hinzutreten. Dieses **Antlitz ist Jesus Christus**. Durch ihn erhalten wir zwar ein neues Leben, nicht aber ohne unsere Mitwirkung. Darum sagt *Paulus*: „Schafft den alten Sauerteig weg, damit ihr neuer Teig seid.“ (1 Korinther 5,7)

Aber wie? *JESUS* schweigt zunächst dazu. Seine „Strategie“ überrascht. Es ist eine Strategie des geduldigen Wartens und feinfühligter Belehrung, die den „Angeklagten“ nicht verurteilt, sondern ihn zur Einsicht zwingt, sein Leben neu zu überdenken. Wie im Johannes Evangelium (8, 2-11)

Jesus und die Ehebrecherin:

Am frühen Morgen begab sich Jesus wieder in den Tempel. „Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Nun, was sagst du?

Mit dieser Frage wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn zu verklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie. Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde.

Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: **Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!**“

---